

## Strukturreiche Landschaft

Eine ökologisch wertvolle Landschaft lebt von vielfältigen Strukturelementen. Hecken vernetzen verschiedene Lebensräume (Trockenwiesen, Altläufe, Wälder) untereinander und Feldgehölze bieten Schutz und Überwinterungsmöglichkeiten für Kleinsäuger, Vögel, Amphibien und Reptilien. Neben grösseren braucht es auch viele kleinere Strukturelemente. Steinhäufen werden als Sonnenplätze von



Die Ringelnatter legt ihre Eier in Streuhäufen

Reptilien, Laufkäfern und Bodenspinnen genutzt, Wurzelstrünke als Unterschlupf und Überwinterungsplatz für Amphibien. Ast- und Streuhäufen sind unentbehrliche Eiablageplätze für die einzige im Thurgau heimische Schlange, die ungiftige und harmlose Ringelnatter.

Das «Gitzli» lebt von diversen kleineren und grösseren Strukturelementen. Dieses Gebiet wird militärisch als Übungsplatz und als erweiterter Zielraum für die Artillerie genutzt. Dadurch entstehen Pionierstandorte wie Handgranaten-Krater, Fahrinnen durch militärische Fahrzeuge und Totholz durch Artilleriebeschuss. Die positiven Folgen sind Laichgewässer für Laubfrosch und Gelbbauchunke in den Kratern und Fahrinnen oder Eiablageplätze für Tag- und Nachtfalter an den Gehölz-Einschussstellen.

## Waldrand

Ein ökologisch aufgewerteter Waldrand begrenzt im Norden die weite Landschaft der Allmend. Als Waldrand wird die Übergangszone zwischen Wald und offenem Kulturland bezeichnet. Wertvoll wird der Bereich erst dann, wenn ein gestufter Übergang gewährleistet werden kann. Diese so genannte Kontaktzone ist aufgrund der erhöhten Artenvielfalt ökologisch von grossem Wert. Auf kleinstem Raum findet man verschiedenartige Lebensräume. Ein Waldrand bietet vielen Tier- und Pflanzenarten mit unterschiedlichen Ansprüchen Unterschlupf. Ein ökologisch aufgebauter Waldrand mit seiner Vielfalt an Bäumen, Sträuchern, Hochstauden, Kräutern und Gräsern ist auch ein attraktives Element des Landschaftsbildes.



Eine Zauneidechse geniesst die letzten Sonnenstrahlen eines Sommertages

Leider sind solche gestuften Waldränder im Mittelland eine Seltenheit, da sie aufgrund der intensiven Nutzung kaum auf natürliche Weise entstehen können.

Einen besonderen Wert hat der Waldrand im Norden der Allmend durch seine südliche Exposition. Der Besonnungsgrad ist dadurch hoch und für wärmeliebende Pflanzen und Tiere besonders attraktiv. Unter anderem finden wir hier Laubfrösche, die ein Sonnenbad geniessen, Feldhasen, die Versteck und Nahrung suchen und Zauneidechsen, die auf offene, gut besonnte Lebensräume angewiesen sind.

## Blumenwiese

Insgesamt konnten auf der Allmend Frauenfeld in den Jahren 1999 bis 2005 mehr als 800 Aren (oder 15 Fussballfelder) Blumenwiesen renaturiert werden. Sie präsentieren sich heute wie zu Gotthelfs Zeiten. Dabei wurden zwei Methoden angewandt: Bei der einen wurden artenarme Wiesen mit einheimischen Blumen, wie Salbei, Margerite, Klappertopf und Flockenblume angesät. Bei der anderen Methode wurde vorgängig die oberste, nährstoffreiche Humusschicht (ca. 30 cm) abgetragen und anschliessend eine Direktbegrünung von einer bestehenden, artenreichen Heuwiese vom Immenberg TG durchgeführt.



Ein typischer Vertreter von Blumenwiesen ist der relativ seltene Schachbrettfalter

Eine Erfolgskontrolle in den Jahren 2004 und 2005 hat erfreuliche Resultate ergeben. Auf den angesäten Flächen konnten nicht weniger als 90, auf den direkt begrüneten Flächen gar über 100 Pflanzenarten nachgewiesen werden.

Auch die Tiere lassen nicht lange auf sich warten. Heuschrecken, Tagfalter, Bodenspinnen und Laufkäfer erobern langsam die renaturierten Flächen zurück. Insbesondere der im Mittelland stark zurückgegangene Schachbrettfalter (*Melanargia galathea*) konnte auf der Allmend wieder beobachtet werden.

## Altläufe

Die Thur hat unserem Kanton den Namen gegeben und durfte früher frei über die ganze Allmend fliesen. Heute strömt sie eingezwängt zwischen künstlichen Ufern und hohen Dämmen! Aus diesem Grund sorgen gegenwärtig Mensch und Maschine dafür, dass die ökologisch wertvollen Altläufe auf der Allmend Frauenfeld erhalten bleiben.



Das Laubfroschmännchen versucht zur Paarungszeit ein Weibchen anzulocken

Die wechselfeuchten Lebensräume sind attraktive Standorte für Pflanzen der Sumpfbiete. So finden neben den häufigen Arten wie Schilf und Rohrkolben auch schweizweit sehr seltene Pflanzen wie die Eiförmige Teichbinse und die Zitzen-Sumpfbinsse (*Eleocharis ovata* und *mamillata*) eine günstige Lebensgrundlage.

Auch bei den Tieren beobachtet man sehr viele spezialisierte Arten. Im Frühjahr beispielsweise freuen wir uns über das Quaken von zahlreichen Fröschen. Neben den eher häufigen Arten Gras- und Wasserfrosch kommt hier auch der gesamtschweizerisch stark gefährdete Laubfrosch (*Hyla arborea*) wieder in grossen Beständen vor. Er ist auf Nass- und Feuchstellen angewiesen, die alle 2 bis 3 Jahre vollständig austrocknen. Nur so kann die grösste Konkurrenz (z.B. Fische) periodisch und natürlich ausgeschaltet werden.

## Aufsicht

Die Aufsicht über das Schutzgebiet obliegt der Aufsichtskommission, den Aufsehern, dem Waffenzentralpersonal, der Polizei, den Fischereiaufsehern und dem Forstdienst.

Kontakt:  
Aufsichtskommission Naturschutzgebiet Allmend Frauenfeld . c/o Amt für Hochbau und Stadtplanung Schlossmühlestrasse 7 . 8501 Frauenfeld  
052 724 52 82 . [stadtplanung@stadtfrauenfeld.ch](mailto:stadtplanung@stadtfrauenfeld.ch)



Der gefährdete Feldhase ist auf der Allmend noch vergleichsweise häufig.

# Natur vielfältig deshalb sorgfältig

# Natur vielfältig deshalb sorgfältig

Sie befinden sich in einem einzigartigen Naturschutzgebiet. Darin enthalten sind das nationale Auen-schutzgebiet «Hau-Äuli» und das «Naturschutzgebiet Allmend Frauenfeld».

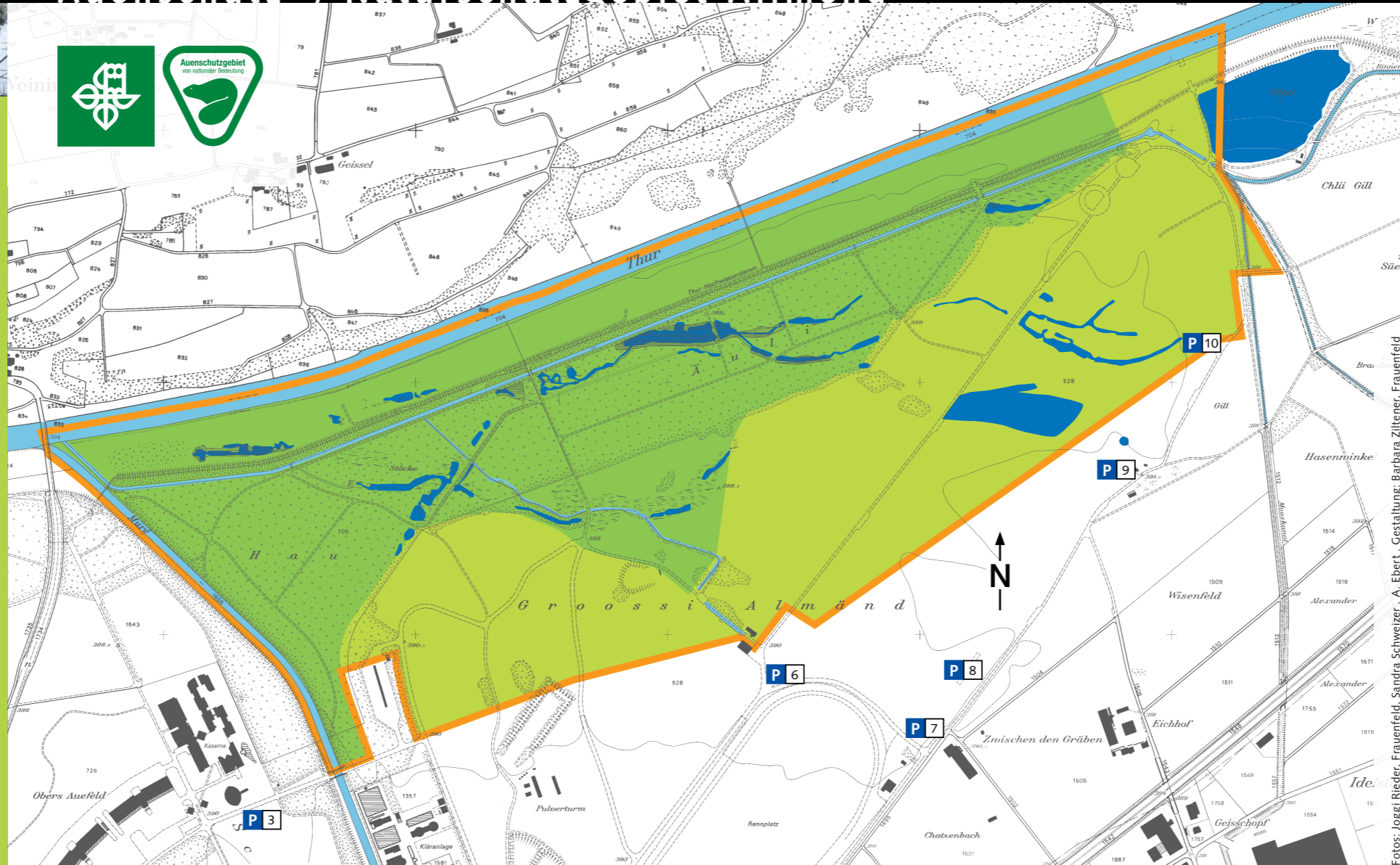
Ziel im ganzen Naturraum Allmend Frauenfeld sind:  
Die Erhaltung und Förderung der auentypischen Tier- und Pflanzenwelt.

Damit dies so bleibt, gelten Regeln. Im Naturschutzgebiet ist unter anderem verboten:

- Das Verlassen der Wege (vom 1. März bis Ende Oktober)
- Das unangeleitete Mitführen von Hunden (Leinen-zwang)
- Hundekot liegen zu lassen
- Das Pflücken, Ausgraben oder Zerstören von Pflanzen und Pilzen
- Das Töten, Verletzen, Fangen oder Stören von wildlebenden Tieren (ausgenommen der ordnungs-gemässen Fischerei)
- Das Radfahren und Biken abseits von bestehenden Wegen
- Die Nutzung von Wasserflächen mit Schwimm-körpern aller Art (mit Ausnahme der Thur)
- Das Reiten abseits von bestehenden Wegen, mit Ausnahme von bewilligungspflichtigen Anlässen
- Das Zelten und Campieren
- Das Betreiben von Modellfahrzeugen sowie die Modell- und Drachenfliegerei, mit Ausnahme der offiziellen Vereinsfliegerei von ihrem Start- und Landeplatz aus
- Und andere, dem Schutzziel zuwider laufende Nutzungen



# Auenschutz- / Naturschutzgebiet Allmend



Keine Abfälle  
wegwerfen



Keine Pflanzen  
pflücken



Feuern  
verboten



Hunde an die  
Leine. Hundekot  
ist aufzunehmen  
und in Robidogs  
zu entsorgen.



Zelten verboten



Wege nicht  
verlassen

■ Auenschutzgebiet von nationaler Bedeutung

■ Naturschutzgebiet Allmend Frauenfeld

■ Grenze Naturschutzgebiet

■ Amphibienlaichgebiete nationaler Bedeutung

P Öffentliche Parkplätze

# Naturraum

Allmend  
Frauenfeld



Fotos: Jogg Rieder, Frauenfeld, Sandra Schweizer, A. Ebert. Gestaltung: Barbara Ziltener, Frauenfeld